

# Der Alm- und Bergbauer



Die Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

---

August / September 2002







# Almentwicklungsplan

Wirksames Instrument zur Verbesserung der Almwirtschaft

von Mag. Gerhard Dullnig und Mag. Michael Jungmeier

Der Almentwicklungsplan ist ein Instrument zur langfristig nachhaltigen Entwicklung von Almen und ihrer Bewirtschaftungsbedingungen. Durch die enge Kooperation zwischen Planern, Behörden und Bewirtschaftern, hat sich gezeigt, dass der Almentwicklungsplan besonders unter schwierigen Rahmenbedingungen erfolgreich eingesetzt werden kann. Im Folgenden wird am Beispiel von vier Musteralmen im österreichisch-italienischen Grenzgebiet die erfolgreiche Umsetzung eines Almentwicklungsplans in einem grenzüberschreitenden INTERREG-Projekt dargestellt.



Seit Ende des ersten Weltkrieges müssen mehrere Almen des Gailtales über die österreichisch-italienische Staatsgrenze hinweg bewirtschaftet werden. Nach wie vor gelten in beiden Staaten unterschiedliche Gesetze, Förderbestimmungen und Richtlinien, wodurch die Bewirtschaftung dieser Flächen erschwert wird. Für die Almen der Nachbarschaften Achomitz, Feistritz, Dreulach-Göriach und Uggowitz wurden daher in einem Modellprojekt grenzüberschreitende Almentwicklungspläne erstellt und im Rahmen des EU-Programms Interreg II umgesetzt. Ziel des Projektes war die langfristige Sicherung und nachhaltige Entwicklung der naturräumlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen. Weiters sollte zwischen konkurrierenden Interessen, wie Almwirtschaft, Naturschutz, Jagd und Tourismus ein Ausgleich gefunden werden.

Die Almentwicklungspläne der vier Musteralmen wurden im Rahmen des „Almentwicklungsprogramms Karnische Alpen - INTERREG Italien“ ausgearbeitet.

## Ein Gemeinschaftsprojekt

Dessen Auftraggeber waren das Amt der Kärntner Landesregierung (Unterabteilung Naturschutz) und das BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Die Projektentwicklung wurde vom Kärntner Institut für Raumordnung, Raumentwicklung und Naturschutz (KIR) durchgeführt, die Finanzierung erfolgte über das EU-Programm INTERREG II sowie über das Amt der Kärntner Landesregierung, die Nachbarschaften und die Bewirtschafter. Innerhalb des Projektes kooperierten Planer, Vertreter unterschiedlicher Behörden aus Österreich und Italien, Vertreter der Nachbarschaften und

nicht zuletzt die Bewirtschafter. Die enge Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern war während des gesamten Planungsprozesses ein zentrales Anliegen. Denn viele Erfahrungen haben gezeigt, dass Projekte, die die Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern erfordern, nur dann erfolgreich sind, wenn sich die Betroffenen mit den Zielen und Inhalten des Projektes identifizieren können.

## Ziele und Aufgaben

Der Almentwicklungsplan soll zu einer langfristigen wirtschaftlichen und naturräumlichen Verbesserung der Almflächen beitragen. Entsprechend den Richtlinien für INTERREG II-Projekte wurden nach den Prioritäten 1, 2 und 3 als weitere Ziele formuliert: die Intensivierung der gegenseitigen Kenntnisse in der Almwirtschaft zwischen Österreich und Italien, Aufwertung und Schutz der natür- >

*Blick über das Projektgebiet. Die Staatsgrenze verläuft quer über die Almen, die Flächen wurden seit fast einem Jahrhundert über die Grenze hinweg bewirtschaftet. Im Vordergrund Feistritzer-Alm, im Hintergrund Achomitzer-Alm mit Schönwipfel*





**Für das gemeinsame Leitbild wurden folgende Ziele formuliert**

- die Zusammenarbeit soll über die Grenze hinweg stattfinden und intensiviert werden
- die wirtschaftlichen Grundlagen sollen langfristig gesichert werden
- die naturräumliche Ausstattung soll langfristig gesichert werden
- es soll langfristig zu einem grenzüberschreitenden kulturellen Austausch kommen
- die Weiterentwicklung der Almen soll in die regionale Entwicklung eingebettet werden
- die gefundenen Lösungen sollen Beispielcharakter haben und auch in anderen Regionen Anwendung finden.

lichen sowie der land- und forstwirtschaftlichen Ressourcen und die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung. Zur Erreichung dieser Ziele sollte im Almentwicklungsplan nach Erhebung der naturräumlichen Grundlagen ein gemeinsames Leitbild entwickelt werden. Darauf aufbauend wurde nach Maßnahmen gesucht um die im Leitbild festgelegten Ziele zu erreichen.

**Grundlagenerhebung und Finden der Problemfelder**

Als Planungsbasis wurden zu Beginn des Projekts eine

Vielzahl naturräumlicher Grundlagen erhoben. Es erfolgte für die einzelnen Almen flächendeckend und parzellengenau eine luftbildgestützte Erfassung der unterschiedlichen Vegetationstypen, der Nutzung (z. B. Intensität der Beweidung) sowie anderer wichtiger Faktoren, wie Verheidung, Versteinung, Schirmungsgrad oder Trittschäden. Die Ergebnisse wurden in Datenbanken eingegeben und mit Hilfe von geographischen Informationssystemen in Form von Themenkarten dargestellt.

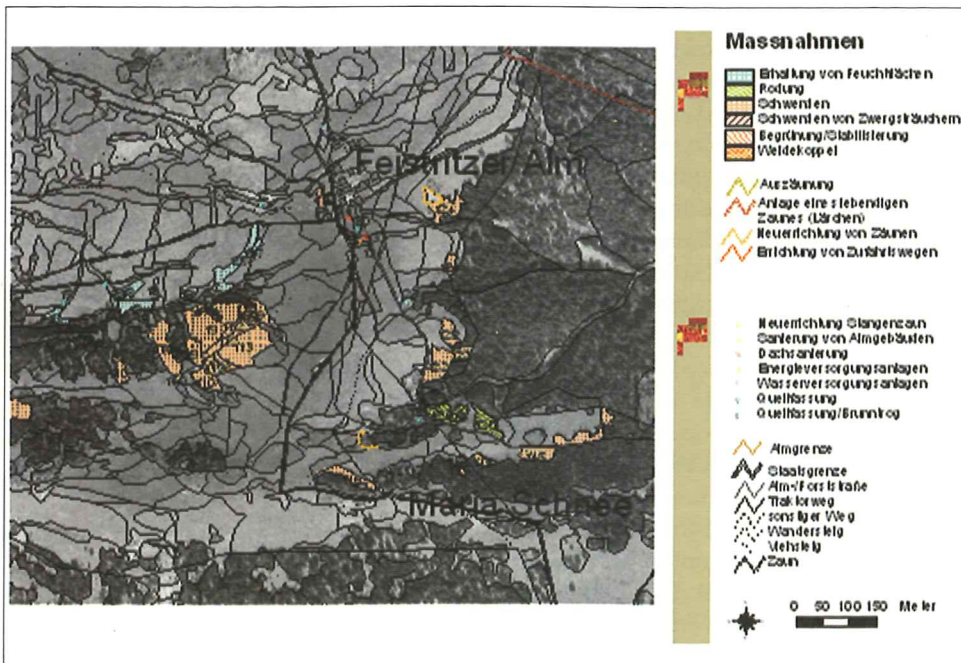
Zu Ende der Grundlagenerhebung lagen vom Pro-

jektgebiet Karten der Grundstücksgrenzen, der Almflächen, der aktuellen Vegetation, der Verbuschung und Überschirmung, der Beweidungsintensität und der aktuellen Tritt- und Weidebelastung vor.

Nach der Auswertung der naturräumlichen Grundlagen wurden in einem weiteren Schritt die vier Projektalmen charakterisiert. Es wurde die Nutzung, die Art der Bewirtschaftung, die Verteilung der Besitzverhältnisse und die bestehende Infrastruktur beschrieben. Anhand von Literaturquellen (besonders MITTEREGGER, 2001) wurde auch die historische Entwicklung der Almen beleuchtet. Eine Auswertung der Grundlagenerhebung zeigte, dass die vier untersuchten Almen sehr ähnliche Problemfelder aufweisen, nämlich:

- Verlust von Weidefläche durch Verbuschung und Wiederbewaldung aufgrund mangelnder Weidepflege
- Komplexe Pacht- und Besitzverhältnisse mit einem ungünstigen Verhältnis von Berechtigten und Ausübenden
- touristische Erschließung der Almen mit steigenden Besucherzahlen
- Mangel an Arbeitskräften für die Umsetzung von Maßnahmen
- Wunsch nach mehr Hütten bzw. Sanierung der bestehenden Hütten
- Eingeschränkte Eigentumsrechte auf den in Italien liegenden Almflächen

*Ausschnitt aus der Maßnahmenkarte der Feistritzer-Alm. Eine detaillierte Erhebung der Vegetations- und Nutzungstypen erleichtert die Umsetzung von Maßnahmen erheblich*







Bei den Almbegehungen wurden von den Bewirtschaftern die konkreten Probleme vor Ort aufgezeigt.

### Ausarbeitung eines Leitbildes

Anhand der detaillierten Geländeerhebungen und -auswertungen wurde der Ist-Zustand der untersuchten Almen für alle Projektpartner gewissermaßen „außer Streit“ gestellt. Sämtliche Ergebnisse wurden von den Besitzern und Kennern des Gebietes überprüft.

Schließlich wurde auf Basis der Grundlagendaten versucht ein gemeinsames Leitbild zur Weiterentwicklung der Almen zu erstellen und Maßnahmen zu finden, die für die Erreichung des Leitbildes geeignet schienen. Aufgrund der komplexen Besitzverhältnisse bedurfte dieser Projektschritt eines breiten Diskussionsprozesses. Als allgemein verbindlicher Rahmen für die Entwicklung des Leitbildes wurden von den Diskussionspartnern die Richtlinien aus bestehenden Förderprogrammen und die Alpen-Konvention anerkannt. Insbesondere die Protokolle „Berglandwirtschaft“, „Naturschutz und Landschaftspflege“, aber auch „Boden“, „Bergwald“, „Tourismus“ und „Raumplanung“ aus der Alpen-Konvention bildeten eine wichtige Verhandlungsbasis. In der Diskussion einigten sich die Bewirtschafter und Besitzer



der Projektalmen darauf, gemeinsam die Zukunft der Almen gestalten zu wollen. Dabei sollten die Almen des Gebietes eine Modellregion zur Umsetzung der Alpen-Konvention sein.

### Festlegung von Maßnahmen

In mehreren Sitzungstreffen wurden Vorschläge seitens des Bearbeitungsteams, der Bewirtschafter und der Behörden gesammelt und diskutiert. Schließlich konnte, anhand der im Leitbild aufgelisteten Ziele, ein Maßnahmenkatalog zur Erreichung der Ziele ausgearbeitet werden. Die konkreten Maßnahmen wurden bei Almbegehungen mit Vertretern der zuständigen Behörden und der Bewirt-

schafter vor Ort festgelegt. Schließlich wurden für die einzelnen Flächen die nötigen Maßnahmen im Detail beschrieben und in einer Karte dargestellt. Einige der folgenden Maßnahmen wurden mittlerweile bereits umgesetzt, für andere ist die Finanzierung gesichert:

- Revitalisierung almwirtschaftlich wertvoller Flächen: Auf den vier Projektalmen wurden insgesamt etwa 33 ha geschwendet, 9,5 ha gerodet und ca. 0,3 ha entsteht. Die Fi-

*Die Maßnahmenpläne aus dem Almentwicklungsprogramm wurden gemeinsam mit den Bewirtschaftern entwickelt und im Gelände abgesprochen*

*Schutz von ökologisch sensiblen Feuchtflächen durch Einzäunung*







# tiroler fleckvieh



**Leistungsstark und FIT  
der Spezialist  
für Milch UND Fleisch**

Auf den  
**Versteigerungen in Rotholz bei Jenbach  
und Lienz (Osttirol)**  
bieten wir an:

**5.000 Zuchtkühe, -kalbinnen und -stiere, weiters  
Zucht- und Nutzkälber sowie Jungtiere für die Mast**

## Versteigerungstermine 2002

### **Rotholz:**

Mittwoch, 09.01. weibliche Tiere, Stiere  
Mittwoch, 06.02. weibliche Tiere  
Mittwoch, 06.03. weibliche Tiere  
Mittwoch, 27.03. weibliche Tiere, Stiere  
Mittwoch, 17.04. weibliche Tiere  
Mittwoch, 15.05. weibliche Tiere  
Mittwoch, 05.06. weibliche Tiere, Stiere  
Mittwoch, 28.08. weibliche Tiere  
Mittwoch, 18.09. weibliche Tiere  
Mittwoch, 02.10. weibliche Tiere  
Mittwoch, 16.10. weibliche Tiere  
Mittwoch, 30.10. Stiere

Mittwoch, 06.11. weibliche Tiere  
Mittwoch, 20.11. weibliche Tiere  
Mittwoch, 04.12. weibliche Tiere, Stiere

### **Lienz:**

Montag, 21.01. weibliche Tiere  
Montag, 18.03. weibliche Tiere  
Montag, 13.05. weibliche Tiere  
Montag, 09.09. weibliche Tiere  
Montag, 30.09. weibliche Tiere  
Montag, 28.10. weibliche Tiere  
Montag, 18.11. weibliche Tiere

## ROTHOLZ

Versteigerungsbeginn 09.30 Uhr Zuchtkälber, ab 10.00 Uhr Großvieh.

Die Sonderkörung und Bewertung der aufgetriebenen  
Tiere findet am Vortag statt.

Amtliche Milchleistungskontrolle

## LIENZ

Auftrieb und Reihung am Versteigerungstag

Leistungsgarantien

**Anfragen und Katalogwünsche an:**

Tiroler Fleckviehzuchtverband,

Brixnerstraße 1, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/5929 - 267

e-mail: fleckvieh@lk-tirol.at

finanzierung kommt z. T. aus dem Kärntner Almrevitalisierungsprogramm.

- Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen: Auf den vier Feuchtflecken und Mooren im Rahmen von Vertragsnaturschutz gepflegt und gesichert. Die Finanzierung kommt aus dem Förderprogramm Interreg.

- Wiederbegrünung von Wildschweinviehweiden: Auf den Almflächen des Projektgebietes verursachen Wildschweine immer wieder erhebliche Schäden. Für etwa 18,7 ha erfolgten Einsaat und Wiederbegrünung. Saatgut und Arbeitsaufwand können über Mittel aus dem Interreg finanziert werden.

- Wiederbegrünung von Trittschäden und Erosionsblößen: Spezielle Erosionsflächen im Umfang von etwa 0,5 ha wurden stabilisiert und eingesät. Die Finanzierung erfolgt ebenfalls aus Mitteln des Interreg.

- Verbesserung der Wasserversorgung: Es wurden zwei Wasserversorgungsanlagen, 23 Brunnen und vier Quellsammlungen erneuert bzw. eingerichtet. Die Kosten können aus Mitteln der almwirtschaftlichen Investitionsförderung gestützt werden.

- Verbesserung von Infrastrukturen: es sollten Weideroste erneuert, neue Zäune errichtet und ausgewählte Almgebäude saniert werden.

### **Finanzierungsmöglichkeiten**

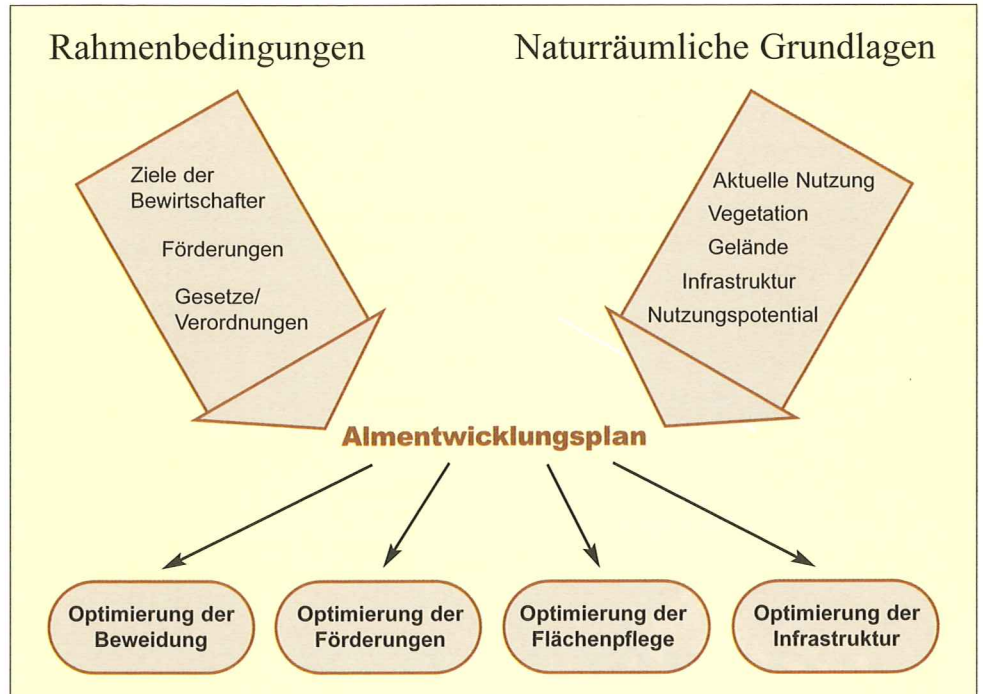
Das gesamte Projekt „Almentwicklungsprogramm



Karnische Alpen“ wurde als INTERREG II-Programm eingereicht und aus EU-Mitteln kofinanziert. Zur Finanzierung der jeweiligen almwirtschaftlichen Maßnahmen durch die Bewirtschafter standen und stehen eine Reihe von Förderprogrammen zur Verfügung: die Alpengprämie im Rahmen des ÖPUL, das Almrevitalisierungsprogramm und die Investitionsförderung für almwirtschaftliche Maßnahmen. Mit den Unterlagen aus der naturräumlichen Erhebung und dem Maßnahmenkatalog erhielten die Bewirtschafter fertige Grundlagen und ein fachliches Gutachten für die Antragstellung auf Förderung der festgelegten Maßnahmen. Außerdem wurden in zahlreichen Gesprächsrunden neue Kontakte zwischen den Behörden, Vertretern der Almen, Vereinen und dem Bearbeitungsteam geknüpft und ausgebaut. Für die auf italienischem Gebiet liegenden Almflächen konnten zum Teil ebenfalls die österreichischen Förderprogramme angewendet werden, die entsprechenden Genehmigungen wurden bei den zuständigen Behörden eingeholt.

**Ausblick**

Die Problematik der Bewirtschaftung und Entwicklung von Almen ist sowohl Landwirten als auch den für Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus zuständigen



Behörden bekannt. Zu einem Konsens zwischen den Interessensparteien kann es nur bei einem intensiven Dialog und bei gemeinsamer Lösungsfindung kommen. Das ist im vorliegenden Projekt mit Hilfe des Almentwicklungsplans sogar grenzüberschreitend gelungen. Aufgrund der durchwegs positiven Erfahrungen aller Projektpartner mit diesem Planungsinstrument ist bereits eine Weiterführung des Projekts im Grenzgebiet Österreich-Italien im Rahmen von INTERREG III geplant.

**Literatur:**  
 MITTEREGGER, U. 2001: Die Almwirtschaft in den östlichen Karnischen Alpen. 4 Fallbeispiele aus dem Gail- und Kanaltal, Achomitzer Alm, Dreulach-Göricher Alm, Feistritzer Alm,

Uggowitzer Alm sowie ein Vergleich der almwirtschaftlichen Situation in Friaul, Julisch-Venetien und Kärnten. Diplomarbeit am Institut für Geographie und Raumforschung, Karl-Franzens-Universität Graz, S. 209.

Zu den Autoren:  
 Mag. Michael Jungmeier ist Geschäftsführer, Mag. Gerhard Dullnig Projektleiter und -bearbeiter von E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt.

Der Almentwicklungsplan basiert auf der Analyse der ökonomischen Ziele der Bewirtschafter; der rechtlichen Rahmenbedingungen und der naturräumlichen Grundlagen

Die Almobmänner der vier Almen sowie Vertreter des Amtes der Landesregierung waren mit der Umsetzung zufrieden

